Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 46 (1920)

Heft: 25

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Mägeli: händ Gie gläse, Gerr Mörgeli, im 21 argau wänd sie d' Junggeselle - Stür ifüere!

Mörgeli: Gäb wär scho recht, aber die, roo so dumm gsp

sind, 3'hürate, sött me bym Gid no meh schröpfe!

Aus der Völkerbundstadt

Der "Cercle du Léman", das Spielhöllchen fein, Ging plötlich, von heute auf morgen ein. Der Bundesrat fleckte den Riegel vor, Berschlossen bleibt das goldene Tor. Bermaist ift nun das trauliche 27est, Darin gerupft ward mancher fest, Der schnell wollt' werden ein Millionar, Doch schneller noch sah seine Taschen - leer! Der "Cercle du Léman" hat ausgeliten! Wie mar's mit einer Spielbank der Britten? Samurhabi

Lieber Nebelspalter!

Ein Literaturweiblein schickt einer Zeitschrift einige sehr unleserliche Maschinenmanuskripte ein und zählt dem Redaktor, schon im Vorgefühl der 21nnahme, im Begleitschreiben auf, was es für jede der Urbeiten "bekomme".

"Und ich bekomme," schrieb der Redakteur zurück, "beim Lesen Ihrer Manuskripte - 2lugenschmerzen!"

Die enttäuschte Dame

Sie: Nun, Piccolo, woran denken Sie, wenn Sie mich so lange ansehen? Der Piccolo (stotternd): Mun, ich ... Sie: Aur frei heraus, ich nehme Ihnen nichts übel.

Der Piccolo: Un das Trinkgeld!



Rägel: 'r werdid Bitig

nüd so hageli gern läse di Zit her, Chueri? Chueri: Wüßt nüd wege was! Es laust jo schier mehner weder im Chrieg und fab lauft.

und lad lauft. Rägel: Jä, was fägeder dänn au 3u dem, daß f' an allnen Orte wänd hinder die alte Chnabe her mit eren apartnige

Chueri: Larifarizüg, das ist nu ä so en elseligs Gweiß vo dene, wo-n leghelt sind bim Hürote; diene, wo d' Leghüener vor de Suppehüenere kennt händ, sägld käs Wort, im Kunteräri, sie händ na Norkantation. hand no Berbarmket mit eusereim, daß mir die schönste Sache muend etbehre.
Rägel: Das chit anderst weder au schol Sust

finder amigs hantil parad, Euer Geuferisprüch 3 mache über diene, wo-n in heiligen Chistand itretid und säb sind'r.
Chueri: Es hät alls 3wo Siten uf dere Wält obe und bin Eu ist die hinder ehner no breiter

obe und bin Eu ist die hinder ehner no breiter weder die voder u—

Äägel: Und bin Eu die voder die wüester und —
Chueri: Und wenn's dozmol Mode gsi wär, de Zag z' Liecht z'goh statt z' Nacht, so hettid Ihrebig Keinen übercho — usert ich hett I no kanzleiet ime ungschickte Lugeblick.

Äägel: Da wett i ä lieber uf Euerem Sagbock hinderschi im Sirkus umegaloppiere, weder daß mir säb passiert wär, Chüereli!
Chuert: Sei's, wie's well; weg dr Junggsellessär schlof ich mir Lebtig wol; zerst goht's nomol hinder diene her, wo d' Coupöng mit em Sueterschnidsuchl abhauld wie-n Ihr, dänn wirt de Gstaat wol zu Gwand cho.

Rägel: Blaschtiwiki, gschosne!

Platten

Er war, wie es heißt. nach Rugland gereist und hatte zumeist, fich dort befleißt, flark zu liebäugeln mit jenem Gelft, den hoch man preist, weil er alles zerreißt und in Stücke zerschmeißt, und der, wie du weißt, Bolfchewismus heißt. Dann mar er dreift wieder heimgereift, wobei er enigleist. Denn - schrouppdich! - hatten den Reisematten fle mit einem glatten : Berr Platten, geftatten?1 Bei der Arawaiten. Mun fitt Gerr Platten (dies kommt ihm zustatten) mit anderen fatten (fetten) "27ationalratten" hinter den Latten Im Schatten. G. 5.

neuestes von der St. 3.

Un maßgebender Stelle foll die 21bficht bestehen, den Betrieb weiter auf die Sälfte gu reduzieren und die Togen auf das Doppelte des jetigen Betrages zu erhöhen, Man hofft dadurch endlich das Publikum zu der Einsicht zu bringen, daß es viel gescheiter, gefünder und billiger ift, auf die Benühung des Trams künflig gang zu verzichten und zu Suß zu gehen, wie dies ja auch unsere Vorfahren und schon die Pfahlbauern des Burisees taten. Abgesehen von der Wünschbarkeit der Rückkehr zu einer einfacheren Lebensweise wird dadurch auch die Stadt in die Möglichkeit versett, einen Teil des Wagenparks in Wohnungen nach dem Vorbild der Wagen der Megbudenbesitzer zu verwandeln und diese an obdachlose Samilien abzugeben. Sur den Rest des Wagenbestandes besteht Mussicht, denselben nach München zu verkaufen, da die Wagen ja auch schon blau und weiß gestrichen sind und auch noch gange Sensterscheiben besithen, mas die Münchener 20agen seit dem Ariege bekanntermaßen nicht mehr haben. Ein Wagen soll schenkungsweise an das Landesmuseum übergeben und dort neben dem letten Gotthardpostwagen aufgestellt werden. Mußerdem erhält dasselbe einige Unisormen der "letten" Tramkondukteure (fowle eine Photographietafel einiger ippischer Vertreter des heutigen Personals). 21. Gch.

Aarau - Laufanne - Genf!

Guck! guck! Bei Bircher weilt der Kluck! In Laufanne nimmt man's übel, Greift zum bekannten Mübel . . Doch als der Joffre kam, nicht faul, Sielt in der Ofischweiz man das Maul. Laßt drum den Aluck in Auhe. Schließt die Bandora-Truhe!

Amouretten

Quzinde (am Ballett): Zuerst schlaf ick mit einen Raffalier und nachher versuch' ick ooch, ihm — näher kennen 3u lernen . . .

Wie kommt diese königliche Person 3u dem dicken Anirps an ihrem Urm?"

"Das ist bereits ihr dritter Mann, ein Sürsprech. Ihr zweiter war Gerichtspräsident und der erste Staatsanwalt!"

"Dann ist sie ja das wahre — corpus juris!"

Ein Dampfer

Oskn: Ich bin Schweizer und habe als Neutraler nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, für die vergewaltigte Entente gegen das freche Deutschland Partei zu ergreisen!

Roby: Wieso? Ihr Vater ist doch ein Deutscher gewesen!

Osky: Ja, aber ich bin in der Schweiz geboren!

Roby: Dann allerdings! Denn wenn Sie in einem Stall geboren wären, wären Sie jedenfalls ein Kalb!

Briefkasten der Redaktion



Muhli. In den Glarner Nachrichten war kürzlich folgende Wahlannonce zu lefen gende Wahlannonce zu leten: "Wähler von Ennenda, wählt keinen Landrat, der sich in Glarus rassern läßt!" Ja, auch ein glarnerischer Landrat hat's nicht leicht. Um nirgends anzusloßen, wird's am besten sein, er läßt sich den Bart sehen oder rassert sich selber. sich selber.

5. 8. In 3. Luf dem Programm der im Pfauentheater gastierenden "Freien Bühne" war letzthin zu lesen: "Babette, Löckin ..., Josef Leuthard." — Lingesichts der vielen neuen Experimente, die auf Jürichs Bühnen mit Vorliebe angestellt werden, sollte es uns nicht wundern, wenn geleut wird wird wird einen Explosioner Telling man gelegenilich einen Shakespeare-Iyklus ver-anstaltet und dabel, wie es zu Shakespeares Zeiten Mode war, die Damenrollen überhaupt, nicht nur

Albeetill, von Mannsbildern darstellen läßt. Flox. Eine Türcher Sirma schreibt Gesichts-schleier" aus. Das scheint nöig zu sein, zu betonen, angesichts der kurzen Köckchen, in denen jeht die mehr oder weniger elegante weibliche Welt herum-

lustroandelt.

lustwandelt,
St. Mt. in A. Wenn sogar ein Bauerndichter wie Kuggenberger in seinem neuen Buch "Die heimliche Machit" im Maul eines Bauern "eine längere Solge von Slüchen, gleichsam an einer Schnur (1) aufgereiht", aufmarschieren läßt, darf man sich nicht voundern, wenn die Großstadtjournalisten noch ganz andere Dinge zuwege bringen. So hat sich ein Kamburger Schmock in einer dorligen Beltung anläßlich des Debüts einer Tänzerin solgendes geleistet: ".. Der Bogen der Schenkelschleuderte auf. Sie tanzte auf der Glaskapsel der Kimmel. Mit den Sternen geschnellt. Bewegung brandet. Die Urme schreien, würgen und bitten sich tot, alle Schmerzen bürden sie auf und bitten sich tot, alle Schmerzen bürden sie auf über den schluchzend verbissenen Schultern, den bäumenden Nackenwirbeln, über den Schopf, drin

aber den schluchzend verbissenen Schultern, den bäumenden Aackenwoirden, über den Schopf, drin der Weltwind bitter strähnt ... Silpsend nimmt die Serse Schwung aus der entgegenen Ankekele..." — Was sind dagegen gleich Würsten an einer Schnur aufgereihte Thurgauersläche! H. S. R. Ein Wiener Blatt wußte zu berichten, daß Slaatskanzier Aarl Kenner unter die Moeten gegangen sei und den Gesterreichern eine neue Nationalhymne geschenkt habe. Es scheint denn aber doch noch andere Kenner zu geben, denne zur Zeit das Bersemachen näher liegt als dem vielbeschässischen Staatskanzier, sonst ließe sich der Sall erwägen, ob nicht unser Bundeskanzier in Bern das Verfassen einer neuen schweizersichen Landeshymne besorgen könnte, salls das vom Eidgen. Sängerverein erlassen schweizersichen wieder resultailos verlaufen sollte.

A. S. in B. In Berlin ist kürzlich der Oberlehrer Dr. Hamberger getötet und seine Leiche zerstäckelt und in einen Aosser gepackt worden. Alls man der Mörderin das Grauenhafte ihrer Zat vor Lugen sährte, meinte sie kalt überlegen: "So etwas sieht man ja in jedem Auseum!" — Diese Canaille hat hervorragend gute Aerven oder — keine!

Diese Canaille hat hervorragend gute Nerven oder keinel

G. H. in Z. "Der Gang zur Kölle." — "Ale-mand versäume diesen Runftgenuß!" sieht auf dem Makat einer Zürcher Runstausstellung zu lesen. Ob der Spaziergang zur Hölle ein Genuß ist, scheint zum mindesten zweiselhast. Nach modernem Muster gemalt, kann er unter Umständen alle Höllen-qualen übertreffen!

Druck und Berlag: Aktiengefellschaft Jean Frey, Zürich, Dlanafir. 5/7 Telephon Gelnau 10.13